

# B 172 / B 174 und die Seegemeinden oder ist der Vierwaldstättersee ein Röstigraben?

*B 172 und B 174 sind nicht Namen für neue Medikamente, nicht Bezeichnungen für elektronische Daten oder sonst etwas Futuristisches, es sind Planungsberichte des Regierungsrats zum Thema Zukunft des Kantons Luzern. Die beiden Berichte sind im Januar 2007 zu Händen des Grossen Rats überwiesen worden.*

**Worum geht es?** Kurz gesagt: Um die Zukunft des ganzen Kantons, um die Weiterentwicklung einerseits der Zentren (Luzern, Sursee) und ihrer Agglo Gemeinden, aber auch die des ländlichen Raumes. Es geht darum, wie der Kanton Luzern bundesweit «gewichtiger» werden kann, wie die Stadt Luzern in der Rangliste der Schweizer Städte weiter nach vorn rücken kann und so die luzernerischen Probleme (z.B. Verkehr) nicht im Mittelfeld verschwinden und unbedeutend werden /bleiben.

**Wo und wer soll gefördert werden?**

1. Die möglichen Fusionen der jetzigen Stadt mit ihren umliegenden Gemeinden (Littau, Emmen, Kriens, Horw, Ebikon – und auch Buchrain, Rothenburg). Die Stadt hätte dann über 150 000 EW und würde so Bern in der Rangliste überholen, nach Zürich, Genf und Basel die viert grösste Stadt sein.
2. Sursee und seine Agglo Gemeinden – als 2. starkes Zentrum im Kanton.
3. Die Gemeinden entlang der sogenannten Y - Achse. Diese umspannt die Richtungen Bern/ Aargau, Zug/ Zürich und Nidwalden/ Obwalden.
4. Als Region des ländlichen Raums wird als erste die RegioHer genannt. Dazu zählen das Entlebuch, das Hinterland und das Rottal (36 Gemeinden).
5. Als zweiter ländlicher Raum wird die jetzige Idee Seetal genannt (ca. 15 - 18 Gemeinden).

Die beiden Berichte (ca. 110 Seiten) zu studieren ist sehr interessant und die Grundgedanken sind absolut nachvollziehbar. Ob es dann zu verwirklichen ist, steht auf einem andern Blatt geschrieben! Dass die genannten ländlichen Räume gefördert werden sollen, dagegen werden ihre Einwohner kaum Widerstand leisten. Ob aber die Agglo Gemeinden von Luzern und Sursee fusionieren wollen bleibt offen! Es ist ja auch nicht erwiesen, wie gross eine Struktur sein muss um Synergien zu schaffen und bei welcher Einwohnerzahl dieses Prinzip wieder ins Gegenteil kippt. Bei Fusionen geben oft die sogenannten weichen Faktoren den Ausschlag, sodass auf einen positiven Ausgang nicht gewettet werden kann!

**Wo bleiben die Rigi-Seegemeinden?**

Beim Studium der Unterlagen habe ich mir die Mühe genommen, in einer Karte des Kantons die verschiedenen Gebiete und Gemeinden, die in den Berichten genannt werden, und natürlich auch die Y - Achse, einzuzichnen. Und siehe da! Es gibt Gemeinden, die durch den Raster – durch die Maschen fallen – zu denen sich die Regierung nicht äussert. Die meisten dieser Gemeinden können aber zur einen oder andern Region gezählt werden z.B. Inwil, Meierskappel liegen doch noch an der Y-Achse, oder Malterz grenzt an den Agglo gürtel, Schwarzenberg kann zur RegioHer geschlagen werden.

Aber die Rigi-Seegemeinden fallen nun wirklich ganz durch die Maschen! Sie finden nur gerade in der Ausgangslage Erwähnung. Macht sich die Regierung keine Gedanken zur Entwicklung unserer Gemeinden? Es kommt mir vor wie in einer Familie mit mehreren Kindern. Eines davon ist besonders selbständig und unabhängig – daher geht es oft fast vergessen, man ist froh, dass es sich von alleine weiterentwickelt.

Ja, die Seegemeinden, obwohl finanziell unterschiedlich ausgestattet, waren sich immer ge-

wohnt, die Probleme selber zu lösen und nicht aufs Silberbesteck des Kantons zu warten. Im Gegenteil, sie waren auch immer Gemeinden, die im alten System des Finanzausgleichs, die Defizite der Gemeinden des ländlichen Raums mitfinanziert haben.

Wenn man die Berichte liest taucht unweigerlich die Frage auf, ob es der Regierung egal wäre, wenn wir zum Kanton Schwyz wechseln würden? Der Verdacht ist nicht einmal so abwegig! Beispiele dafür :

- Im B174 wird auf Seite 18 / 19 die «Leitidee Vernetzung» aufgezeichnet, d.h. die Anbindung per ÖV und Privatverkehr an die Zentren, auch in Richtung anderer Kantone wie Zug, Zürich etc. In einem Diagramm sind alle Strecken mit dünneren und dickeren Strichen eingezeichnet – in die Seegemeinden führt gar kein Strich!
- In beiden Berichten wird erwähnt, dass in Randregionen die Zusammenarbeit mit den angrenzenden Kantonen gefördert werden soll. Angrenzende Kantone sind: Aargau, Bern, Zug und Zürich - von Schwyz keine Rede!

**Fazit ist für mich:**

Die Berichte sind nicht einfach nur interessant, sondern sie sind eine wichtige Grundlage für die Zukunft unseres Kantons. Sie müssen diskutiert werden und es ist zu hoffen, dass es offene und faire Auseinandersetzungen gibt.

Es ist aber absolut unverständlich, dass eine Region wie die Seegemeinden, die in Bezug auf Lage, Wohnqualität, Naherholung und Tourismus für den Kanton und sein Image unabdingbar sind, im B 172 und B 174 keine Beachtung erfahren. Es geht nicht darum, dass wir Unterstützung erwarten, doch nur schon aus Respekt können wir erwarten, dass sich die Regierung auch zu den Seegemeinden ihre Gedanken macht! Die Berichte sind unter [www.lu.ch](http://www.lu.ch) herunterzuladen.